



Newsletter 2007



**Altersheim "NIMA-Home for old people"
Patenschaften**

www.nima-tibet.com

Liebe Gönnerinnen und Gönner Liebe Nima-Freunde

Das Jahr 2007 begann für meine Frau und mich mit einer einschneidenden, persönlichen Entscheidung. Nach gründlicher Überlegung beschlossen wir, unseren langjährigen Wohnsitz in der Schweiz aufzugeben und nach Ganzi umzuziehen. Die Entscheidung fiel uns nicht leicht. Die Schweiz ist uns zur zweiten Heimat geworden und als wir sie im März 2007 verließen, taten wir dies schweren Herzens. Das viele Reisen und die oft langen Monate der Trennung von einander haben uns unter anderem zu diesem Schritt bewogen.

Bis Mitte November dieses Jahres haben wir in Ganzi gelebt und verbringen nun die kalten Wintermonate in Chengdu. Dies nicht zuletzt auch aus gesundheitlichen Gründen.

Altersheim

Auch dieses Jahr gab es wieder viel zu tun. Wie bereits im letzten Newsletter berichtet, ist der Platz im Altersheim eng geworden oder anders gesagt, stieg die Zahl der Anfragen zur Aufnahme ins Heim. Mit einem Erweiterungsbau, den wir Dank Ihrer finanziellen Unterstützung im letzten Jahr realisieren konnten, sind wir nun diesem Bedürfnis nachgekommen.



Fertiggestellter Erweiterungsbau

Gleich wie der bereits bestehende Trakt wurde auch der Neubau im traditionellen tibetischen Stil errichtet. Wir sind sehr glücklich, dass wir nun zusätzlich 15 Doppelzimmer für Pensionäre zur Verfügung haben. Der Neubau ist seit Mai 2007 bezugsbereit.



Die neuen Zimmer werden eingerichtet

Zwischen März und Oktober zogen sechs neue Pensionäre ins Heim ein. Es sind dies ein Mann und fünf Frauen. Zwei von ihnen warteten schon länger darauf ins Altersheim aufgenommen zu werden. Für drei Neuaufnahmen wurden wir direkt von den Behörden angefragt.



Dicki Kado konnte Dank der lokalen Behörde bei uns ein neues Zuhause finden

Eine von ihnen ist die 37-jährige Chinesin Zhang Chi zusammen mit ihrer 12-jährigen Tochter Koko. Sie lebten in Ganzi in einer ärmlichen Hütte. Zhang Chi ist hier geboren und aufgewachsen und spricht perfekt Tibetisch. Seit dem Tod ihres Mannes hat sich der

Gesundheitszustand der an den Folgen von Kinderlähmung leidenden Frau massiv verschlechtert. Sie ist bettlägerig und kann sich nur mit Hilfe eines Rollstuhls fortbewegen. Ihre Tochter hat die ganze Betreuung der Mutter und das Führen des Haushaltes übernommen. Schon letztes Jahr hat die Behörde angefragt, ob wir sie bei uns aufnehmen könnten. Wir mussten wegen Platzmangel leider ablehnen. Als wir beide dieses Jahr auf Wunsch der Behörden besuchten und wir die schwierigen Verhältnisse sahen, war klar, dass wir handeln mussten. Seit Juni leben sie bei uns im Altersheim.



Koko pflegt ihre kranke Mutter umsichtig

Zuerst wollten wir die Tochter ins Kinderheim nehmen. Die Mutter hat jedoch darum gebeten, Koko bei ihr zu lassen, da sie genau wisse, was zu tun sei. Sie geht jetzt in die Schule und das Personal versucht langsam, Teile der Pflege zu übernehmen, damit Koko mehr Zeit zum Lernen hat.

Eine weitere Frau, welche neu bei uns lebt, heißt Rinchen Lhamo. Sie ist 82-jährig und ist selber mit Sack und Pack bei uns vorbeigekommen. Lieber würde sie vor dem Tor des Altersheim schlafen als wieder zurück in ihr altes Zuhause, sagte sie uns. Nachdem wir ihre Situation abgeklärt hatten, nahmen wir sie gerne bei uns auf.



Rinchen Lhamo 82 Jahre – das Altersheim war ihre letzte Hoffnung

Leider müssen wir auch immer wieder Trauriges berichten. Vier unserer Pensionäre sind dieses Jahr verstorben. Pema Kando verstarb nach langer Krankheit, Pumo Lolo erlitt einen Hirnschlag der zum Tode führte, Jegu starb an Herzversagen und Deletso an einer Lungenentzündung. Für alle haben wir Mönche eingeladen, die eine würdevolle mehrtägige Gebetszeremonie abgehalten haben.

Es leben bei uns zurzeit 24 Heimbewohnerinnen und -bewohner. Zur Unterstützung bei der Betreuung der Heimbewohner wurden zwei neue Mitarbeiterinnen eingestellt, Thinley Dolma (Pflegerin) und Yeshi Wangma (Kochin). Somit sind nun neun Mitarbeitende bei uns im Altersheim beschäftigt.



Unsere Angestellten Puga, Yeshi Wangma, Yeshi Dolma (Hausmutter) und Yangzum

Um den Betrieb des Altersheims aufrechtzuerhalten sind wir auf ein Fahrzeug angewiesen. Unseren alten Geländewagen mussten wir wegen ständig neuer Reparaturen ersetzen.



Ein unentbehrliches Hilfsmittel – unser neuer Geländewagen

Nach Prüfen mehrerer Offeren kaufte ich dann Mitte Jahr in Chengdu einen neuen Wagen und wir sind froh, wieder ein verlässliches Fahrzeug zu besitzen. Über den Winter benützen wir das Auto nicht und das Nummernschild wird beim zuständigen Amt hinterlegt.

Leitung des Altersheim

Ab Herbst 2007 hat Yaga neu die Leitung des Altersheims übernommen, da unser bisheriger Heimleiter Kunga uns aus gesundheitlichen Gründen verlassen musste.

Yaga,
der neue
Heimleiter



Ich bin sehr glücklich über diese Lösung, da ich Yaga bereits seit langem kenne. Er arbeitete bereits als Fahrer und Kunstmaler für uns. Ich vertraue ihm voll und ganz, was bei dieser anspruchsvollen Arbeit sehr wichtig ist.

Er hat sich bereits gut eingearbeitet und erledigt seine Arbeit zu meiner vollsten Zufriedenheit. Yaga spricht und schreibt neben Tibetisch auch Chinesisch und kann mich daher im Umgang mit den Behörden bestens unterstützen.

Schweiz

Der NIMA-Abend am 3. März 2007 im reformierten Kirchgemeindesaal Balgrist fand auch dieses Jahr wieder guten Anklang.



Viele Hände bereiten köstliche Momos zu

Mit Vorträgen, Power-Point-Präsentationen, Tänzen, grossem Buffet und einer Versteigerung zugunsten der NIMA-Projekte verlief der Abend abwechslungsreich.

Ein weiteres Highlight ist wohl die neue Homepage, welche nun endlich in Deutsch, Französisch und Englisch online ist. Diese Website hat uns Nadine Rück aus Deutschland mit ihrem Fachwissen erstellt. Für die regelmässigen Änderungen steht uns Seraina Lutz zur Seite, und die Übersetzungen führt Anne-Marie Tschamper aus. Alle stellen ihre Arbeitsstunden kostenlos dem NIMA-Projekt zur Verfügung.

Änderungen im Vorstand

Mit Theo Friess können wir nun endlich das seit Beginn vakante Vizepräsidium im Vorstand belegen.



Madeleine und Theo Friess mit Tashi Soghsang in Ganzi

Theo bringt als pensionierter Bezirksratschreiber nicht nur eine Menge Know-how mit, sondern auch Freude und Begeisterung für die neue Herausforderung. Nach einem vierwöchigen Aufenthalt mit seiner Frau Madeleine im NIMA-Gästehaus im Juni 2007 entschloss er sich zur Mitarbeit. Wir freuen uns über die Verstärkung im Vorstand.

Danksagungen

Mein herzlicher Dank gilt allen, die die NIMA-Sozialprojekte unterstützen. Dazu gehören meine Frau Tashi und alle Angestellten in Ganzi. Sie arbeiten viel und kümmern sich liebevoll um die Pensionäre und die Kinder.

Danken möchte ich dem Vorstand und allen Helfern in der Schweiz sowie den Gönnerinnen und Gönner. Ohne ihre finanzielle Unterstützung könnten wir hier vor Ort die dringend gebrauchte Hilfe nicht leisten.



Dank der Hilfe aus der Schweiz haben diese Menschen ein neues Zuhause gefunden

Ihre Spenden ermöglichen vielen Kindern den Schulbesuch und somit einen guten Start ins Leben. Sie machen es möglich, dass Alters- und Kinderheim zu betreiben und somit den Ärmsten ein würdiges Leben in einer schönen Gemeinschaft zu ermöglichen.

Vielen Dank und Ihnen allen ein gesegnetes 2008.

Nima Soghsang



Kinder

Ilona Swoboda hat per anfangs 2007 die Betreuung der Kinderpatenschaften von Tanja Herrera übernommen.

Als ich letztes Jahr mit viel Herzklöpfen meine weite Reise nach Tibet antrat, war ich sehr gespannt, was mich wohl in diesem faszinierenden Bergland, das ich nur aus Filmen, Photos und Erzählungen kannte, erwarten würde.

Die atemberaubende Schönheit der Landschaft haben mich voll umfangen und die Menschen mit ihrer Herzlichkeit berührt. Für mehrere Wochen im Nima-Home zu leben war für mich eine besondere Chance und ein grosses Geschenk. Auch aus beruflichem Interesse als Sozialarbeiterin war ich sehr neugierig, die Nima-Sozialprojekte zu besuchen. Während dieser Zeit lernte ich die prekäre Situation der Kinder Tibets kennen. Ihre Not und die erschweren Bildungsmöglichkeiten, oft chancenlos, haben mich derart beschäftigt, dass ich mich entschied für die Kinderpatenschaften im Nima-Verein aktiv mitzuarbeiten.

Situation der Kinder im Nima Projekt

In Ganzi und Umgebung leben momentan 54 Kinder, die eine Patin oder einen Paten in der Schweiz haben. Elf von ihnen leben in unserem Kinderheim.



Kinder im Heim mit ihrer Betreuerin

Es ist uns wichtig, die Patenkinder, ihre Eltern und deren Umgebung gut zu kennen. Wir pflegen regelmässige persönliche Kontakte zu ihnen. Bedenkt man, dass es keine eigentlichen Nachnamen auch keine Strassenbezeichnungen gibt kann man sich vorstellen, wie schwierig diese Arbeit sich gestaltet.



Schulbesuch bei unseren Patenkindern

Aufgrund des Arbeitsvisumsentzugs war 2007 für das Kinderpatenschaftsprojekt kein einfaches Jahr. Die unerwarteten Schwierigkeiten und Hindernisse erschweren es uns, die Qualität der Dokumentationsarbeit aufrechtzuerhalten.

Nima Soghatsang fand in Theo Friess, der im Frühling Ferien im Nima Home verbrachte, eine grosse Unterstützung. Er half mit, die aufwändige Arbeit der Patengeldauszahlung und der Berichterstattung auszuführen. Diese schwierigen Umstände sind mit ein Grund, wieso wir auch dieses Jahr keine weiteren bedürftigen Kinder ins Programm

aufnehmen können. Dies tut uns sehr Leid. Wir arbeiten im Vorstand intensiv daran, diese Situation wieder zu verbessern.

Die Nomadenfamilie von Suda Tshu

Zwei Buben aus dem Kinderheim wollten Mönch werden und durften nun ins Kloster übertreten. Diese freien Plätze wurden sofort mit zwei Kindern einer Nomadenfamilie besetzt. Die Familie lebt in Suda Tshu im Bezirk Jamda, das 230 km. westlich von Ganzi liegt. Nach dem Tod seiner Frau im Jahr 2000 hat der Vater erneut geheiratet. Die Familie hat nun insgesamt vierzehn Kinder, von denen acht noch zu Hause leben, das jüngste ist gerade mal zwei Jahre alt.

Die Eltern haben sich schweren Herzens entschieden, zwei der jüngsten Kinder dem Nima-Home anzuvertrauen, weil sie ihnen keine Zukunft bieten können. Diese "Patchwork-Familie" gestaltet sich problematisch, denn es mangelt an Akzeptanz zwischen den Geschwistern. Sie befinden sich zudem in grosser finanzieller Not. Den Eltern fehlt es an Kraft, alle diese Hürden zu bewältigen und diese schwierige Situation zu ertragen.

Notruf

Immer wieder erhalten wir notfallmässige Hilferufe aus Tibet.



Patenkind Urgen

Sie kommen von Kindern, die aufgrund einer plötzlich ausgebrochenen Krankheit der Eltern oder einer zerstörten Ernte, ihre Ausbildung nicht mehr weiterführen können, weil es den Eltern von einem Tag auf den andern an Geld fehlt.

Es ist uns ein sehr grosses Anliegen, auch diesen Kindern spontan, kurzfristig und unbürokratisch helfen zu können. Aus diesen Gründen sind wir weiterhin auf allgemeine Spenden für die Kinder angewiesen. Herzlichen Dank.

Ilona Swoboda
Kinderpatenschaften

Der Alltag im Nima-Home

Eleni Vlachos, Studentin aus Zürich, verbrachte im Herbst drei Wochen im Gästehaus des Nima-Altersheim.

Als ich und meine Freundin Dolma (eine junge Frau, die wegen einer schlimmen Polyarthritis vorübergehend im Altersheim lebte) gegen Ende meines Aufenthaltes immer später am Abend ins Altersheim heimkehrten, standen wir meist vor dem verschlossenen Tor. Das Haus lag bereits im Dunkeln, die Bewohner waren schon in ihren Zimmern, nur vereinzelt brannte noch Licht. Uns blieb nichts anderes übrig als uns die Kehlen heißer zu rufen nach Ngoga, der offiziell die Aufgabe des Schlüsselwärts inne hatte.

Doch bis Ngoga schliesslich aus seinem Zimmer gleich neben dem Tor auftauchte um uns einzulassen, waren auch einige Schläfer wieder aus ihren Träumen aufgetaucht, geweckt von unseren verzweifelten Rufen. Ihnen mussten wir dann noch unsere Erlebnisse und Errungenschaften des Tages präsentieren bevor wir selbst auf unsere Zimmer schlischen.



Gästezimmer im Nima-Altersheim

Sonst stört wohl kaum etwas den gegebenen Tagesablauf der Heimbewohner. Essens- und Gebetszeiten finden täglich zur gleichen Zeit statt. In der übrigen Zeit gehen einige spazieren oder umrunden im Gebet die hauseigene Stupa im Innenhof des Gebäudekomplexes. Andere beobachten das Treiben auf der Strasse, ausgestattet mit einem kleinen Hocker und einem Gesprächspartner für die passende Kommentierung. Am Abend versammelt man sich zum Fernsehschauen oder zum Gespräch.



Wo immer es geht, helfen die Heimbewohner und -bewohnerinnen mit

Dabei führen die Menschen ein selbstbestimmtes Leben. So sind sie eine gut eingespielte Lebensgemeinschaft, unterstützt von Helferinnen und Helfer, die nicht da sind um jeden erdenklichen Teil ihres Lebens auszurichten, sondern ihnen nur das abzunehmen, was sie nicht mehr

selbst meistern können. Nichts erscheint aufgezwungen. Die Menschen übernehmen Arbeiten des Alltags, die ihnen liegen und die sie gerne erledigen. Doch packen alle an, wenn Not am Mann ist.

Die Regeln sind keine Verpflichtungen sondern Regelmässigkeiten, die jeder so in Anspruch nehmen kann, soweit sie ihm entgegen kommen. Dies bewahrt das Gefühl der Eigenverantwortlichkeit der Bewohner und schweiss sie zu einer engen Gemeinschaft zusammen.



Viel Freude bereiten die selbst gestrickten Mützen aus der Schweiz

Doch schliesst diese Gemeinschaft auch niemanden aus. Seien es neue Bewohner, Familienangehörige auf Besuch oder Unbekannte, die nicht nur geographisch von ganz weit herkommen. Jeder ist willkommen.

Das durfte auch ich erfahren - Tutschi Tschee (Danke) !

Eleni Vlachos

Besuch in Ganzi Eine wichtige kulturelle, aber auch interreligiöse Erfahrung

Mit etwas mulmigen Gefühlen haben sich Theo und Madeleine Friess am 4. Juni 2007 auf die Reise ins „Schneeland“ aufgemacht.

Der herzliche Empfang von Tashi Soghatsang in Chengdu, China, war für uns sonst nicht Weitreisende wichtig und richtig wohltuend. Überrascht nahmen wir wahr, dass wir in einer 11 Millionen-Stadt gelandet waren.

Ja, und dann ging es auf die Reise nach Ganzi. Das war in mannigfacher Hinsicht ein Erlebnis. Teils abenteuerlich, aber voller reizender erster Einblicke in den Tibet. Das Wetter war wild entschlossen, uns von allem Anfang an die rauen Seiten dieses Landes spüren zu lassen. Es regnete, schneite und es war kalt. Immer wieder waren Steinschlägen auszuweichen.

Müde, aber glücklich angekommen, wurden wir von fürsorgenden Händen aufgenommen. Wir verlebten glückliche Tage im Nima-Home for old People.



Blick vom neuen Kloster in Ganzi

Schade nur, dass wir mit den Heimbewohnern nicht kommunizieren konnten. Aber allein die vielen täglichen Begegnungen mit ihnen, das jeweils freundliche aufeinander Zugehen, den täglich mehrmals ausgesprochenen Gruss „tashi delek“ - Glück und Segen - zu erwidern und den religiösen Ritualen beizuwohnen, erfüllte uns mit grossem Glücksgefühl. Eben diese tiefe Spiritualität

der Heimbewohner und vieler Tibeter haben bei uns einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Der Aufenthalt in Ganzi wurde für uns Angehörige der Evangelisch-reformierten Landeskirche nicht nur ein grossartiges Reiseerlebnis, sondern vor allem auch eine kulturelle oder aber interreligiöse Erfahrung, über die ich hier näher berichten will.

In den langen Stunden auf der Hinreise kamen wir mit Tashi auch ins Gespräch über die Essgewohnheiten und den Genuss von Fleisch. Sie erklärte, dass sich der Buddhist grundsätzlich schuldig macht, wenn er ein Lebewesen tötet. Damit war der Einstieg für eingehende Gespräche über das buddhistische Leben gegeben.



Yaga lässt Gebetszettelchen zum Wohle aller Menschen in die Welt hinausfliegen

Wir hatten uns schon zu Hause intensiv mit Fragen des Buddhismus beschäftigt. Ausgehend von der Frage, warum sich der Buddhist Fleischgelüsten entzieht, waren wir bereits mit dem buddhistischen Begriff „Karma“ konfrontiert. Karma ist ein Sanskritwort, welches in seiner ursprünglichen Bedeutung „Handlung“, „Wirkung“ bedeutet. Karma entspricht dem Prinzip von Ursache und Wirkung.

Während wir im Westen dieses Prinzip nur im materiellen, naturwissenschaftlichen Bereich für den Menschen kennen, gilt es im Osten auch im

schicksalsmässigen Bereich für die Menschen, also auch auf der nichtmateriellen Ebene des Denkens und des Fühlens: Alles, was ich in die Welt setze, ob Gedanken, Emotionen oder Taten, ist mein Wirken und fällt irgendwann einmal wieder auf mich zurück. Gedanken und Emotionen können irgendwann eine materielle Wirkung zeigen, sie sind die Vorstufe zur Handlung.



Angestellte und Pensionärinnen beim Rezitieren im neuen Speisesaal

Nun versteht sich der Buddhismus nicht als Glaube in unserem Sinn. Es gibt keine bestimmten Glaubenssätze oder eine Dogmatik. Buddha ist auch nicht Gott, aber man verehrt ihn. Es gibt also keine höhere Macht, die bestraft oder richtet, sondern das eigene Tun holt einen selbst ein, man bestraft sich also selbst. Und dies über die gegenwärtige Lebensspanne hinaus.

Man bringt seine Vergangenheit aus früheren Leben mit und trägt seine Gegenwart in die Zukunft hinein. „Willst du wissen, wer du warst, so sieh an, wer du bist, willst du wissen, wer du sein wirst, so schau, was du tust.“ Wer die Erlösung und den Weg der Befreiung vom Leid sucht, muss die Vier Edlen Wahrheiten erkennen und den Edlen achtfachen Pfad beschreiten.

Es geht hier zu weit, uns eingehend mit den Edlen Wahrheiten und dem Edlen achtfachen Pfad auseinander zusetzen,

welche hilfreiche Lehren für den Weg des Buddhisten sind.



Aber sie sind sehr eindrücklich und auch für Angehörige anderer Religionen absolut bedenkenswert.

Gebetsfahnen begleiten die Menschen auf ihrem Weg (Brücke in Ganzi)

Für uns aus dem christlichen Abendland ist wichtig wahrzunehmen, dass der buddhistische Mensch immer auf dem Weg und immer auf sich selbst angewiesen ist.

Dabei sind Meditation, Mantras, Gebete und Niederwerfungen unentbehrliche Rituale.



Wer kennt die Bilder nicht von Buddhisten, welche die Gebetstrommeln in Lauf halten, Sanskrittexte memorieren, heilige Orte, wie die Stupa, heilige Seen, heilige Berge, umwandern oder auf dem Weg nach Lhasa, dem Mekka der Tibeter, sind.

Die Anfänge der buddhistischen Lehre reichen weit in die Zeit vor der christlichen Zeitrechnung zurück (bis zu 2500 Jahre). Buddha lebte im 6. Jahrhundert vor Christus. Von ihm ist die Lehre überliefert: „Glaubt nicht an irgendwelche Überlieferungen, nur weil sie für lange Zeit in

vielen Ländern Gültigkeit besessen haben. Glaubt nicht an etwas, nur weil es viele dauernd wiederholen. Akzeptiert nichts, nur weil es ein anderer gesagt hat, weil es auf der Autorität eines Weisen beruht oder weil es in einer heiligen Schrift geschrieben steht. Glaubt nichts, nur weil es wahrscheinlich ist. **Glaubt an das, was ihr durch lange Prüfung für richtig erkannt habt, was sich mit eurem Wohlergehen und dem der anderen vereinbaren lässt.**“

Vieles ist für uns – noch – fremd geblieben, vieles hat uns beeindruckt. Vor allem die Unbeirrtheit zur spirituellen Hingabe, die Solidarität mit den Klöstern und der liebenswürdige Umgang jedes Einzelnen mit seinen Mitmenschen. Soviel habe ich jedenfalls aus Tibet mitgenommen, dass der Buddhismus viel Gehalt hat, welcher auch für uns Christen werthaltig sein sollte und dass es sich lohnt, sich mit dem Buddhismus auseinander zu setzen.



Abendstimmung

Ganzi bietet die einzigartige Möglichkeit, Tibetern zu begegnen, mit ihnen zu leben, an ihrem Leben teilzuhaben und ihre tiefe Spiritualität zu erfahren. Ganzi ist in jeder Hinsicht eine Reise wert.

(beigezogene Literatur: V. Reichle, Die Grundgedanken des Buddhismus, Fischer Taschenbuchverlag; H. Först, Tibet, Reiseführer, Weishaupt-Verlag; M. Ricard, Tibet, Mit den Augen der Liebe, Freiderking & Thaler)

Theo Friess

Impressum

Verein Schweiz
www.nima-tibet.com

Sekretariat:
 Karin Fritschi
 Tel. +41 52 343 41 50
 Email: info@nima-tibet.com

Spendenkonto Schweiz
 Verein "NIMA-Sozialprojekte in Tibet"
 Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich
 Konto-Nr. 1100-0355.358
 Clearing Nr. 700
 IBAN CH96 0070 0110 0003 5535 8

Verein Deutschland
www.nima-tibet.de

Erste Vorsitzende
 Dagmar Hussel
 Mittehoferstrasse 14
 D-80687 München
 Tel. +49 89 744 24 001
 Email: dagmarhussel@web.de

Schriftführerin
 Annette Ital-Schmidt
 Tel. +49 81 362 28 332
 Email: anneite.ital@gmx.de

Spendenkonto Deutschland
 Raiffeisenbank München-Süd eG
 NIMA-Sozialprojekte in Tibet.de e.V.
 Konto-Nr.: 98280
 BLZ: 70169466

Die Gestaltung und das Layout dieses Newsletter wurde wiederum kostenlos übernommen von

Nadine Rück, meomix GmbH
 Dudostrasse 42
 D-67435 Neustadt-Duttweiler
www.meomix.de

Titelbild: zwei Heimbewohnerinnen im Nima-Altersheim



NIMA-Sozialprojekte in Tibet

Helfen, wo es am Nötigsten ist

